

# Erfolgreicher Quereinsteiger mit Gartenparadies in Sellenbüren

Serie «Gärten»: Sebastian Wagener ist Spezialist für distelartige Pflanzen und Wildbienen

Wer auf der Strasse von Stallikon nach Zürich fährt, ahnt nicht, dass er beim Ortsbeginn in Sellenbüren an einem traumhaften Lebensraum für eine Familie mit ihren Tieren vorbeifährt. Das Grundstück zieht sich von der Hauptstrasse bis beinahe zur Reppisch.

VON REGULA ZELLWEGER

Glücklich ist, wer einen wohlwollenden Vermieter hat. Sebastian Wagener und Milena Weiss sind dankbar, dass Besitzer Christian Stern ihnen beim Gestalten des Gartens freie Hand lässt und sich freut, dass die beiden aus dem alten Bauernhaus mit den Nebengebäuden und dem umliegenden Land mit viel fachmännischem Wissen und Können ein Paradies schaffen. Dankbar sind auch die Kinder Noel und Amelie, die aus einer Blockwohnung in der Stadt nach Sellenbüren zogen und nun im Haus aus dem Jahr 1835 aufwachsen dürfen. Denn nicht nur der riesige Garten und die weiten Streuobstwiesen gehören dazu, auch Hühner, zwei Kaninchen, ein Hund und eine Katze prägen ihre Kindheit. In der Scheune und in der alten Schlosserwerkstatt können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sie haben ein kindgerechtes Umfeld, das wichtige Kompetenzen im Spiel fördert.

Sebastian Wagener hat eine grosse Leidenschaft für Biodiversität und Permakultur. An Pflanzen interessiert war er schon immer und machte deshalb auch eine Lehre als Baumschulist. Autodidaktisch bildete er sich stetig weiter und beteiligte sich – oft ehrenamtlich – an Naturprojekten. Beispielsweise bei der IG Wildbiene. Er machte sich einen Namen in der Szene und heute ist sein Expertenwissen gefragt.

## Kleinflächen und Wildbienen

Die Stadt Zürich besitzt rund 330 Grünflächen. Die grösste, der Rieterpark, erstreckt sich über 62 120 Quadratmeter und die kleinste über lediglich 14. Diese kleineren und kleinsten Grünflächen werden als «Pocket Parks» oder «Pocket Gardens» bezeichnet. Heute ist Sebastian Wagener als Projektleiter zuständig für die Planung, Gestaltung und Pflege dieser kleinen Flächen mit Fokus auf das Überleben der Wildbienen. Zudem: Wenn Grünzonen fehlen, findet eine Überhitzung statt. Auch kleinste Grünflächen helfen, dieser entgegenzuwirken. Sebastian Wagener strebt beim Gestalten der Pocket Gardens optimale Pflanzenvielfalt an, denn unterschiedliche Arten von Wildbienen sollen überleben können. Er informierte sich, experimentierte und lernte so die Lebensweise und Ansprüche der Wildbienen kennen.

Weltweit sind rund 20 000 Bienenarten bekannt, über 600 in der Schweiz.



Blick von der Strasse in Sellenbüren in den Gemüsegarten und zum Hühnerhof. (Bilder Regula Zellweger)



Milena Weiss und Sebastian Wagener gärtner mit Humor: ein Beet im Bett im Beet.

Die Honigbiene ist nur eine davon und tritt heute fast ausschliesslich als Nutztier der Menschen auf. Alle anderen Bienenarten, zu denen auch die Hummeln gehören, werden als Wildbienen bezeichnet. Bereits 1994 las man in der «Roten Liste der gefährdeten Bienen der Schweiz», dass 45 Prozent der bei uns lebenden Arten bedroht sind. Seither hat sich die Situation weiter verschärft.

Die meisten einheimischen Bienenarten leben solitär, jedes Weibchen nistet für sich allein. Es investiert viel Zeit in die Auswahl der Nistplätze, Konstruktion der Brutzellen und deren Verproviantierung, sodass seine Lebenszeit normalerweise ausreicht, um lediglich 10 bis 30 Nachkommen zu hinterlassen. Die solitären Arten treten über das ganze Jahr verteilt auf und sind während ihrer Flugzeit auf ein ausreichendes Angebot ihrer spezifischen Pollenquellen angewiesen. Auch der quantitative

Pollenbedarf ist riesig, da manche Wildbienenweibchen den gesamten Pollengehalt von mehreren hundert Blüten sammeln müssen, um eine einzige Brutzelle zu versorgen. Eine vielfältige Wildbienencommunity benötigt während der gesamten Vegetationsperiode ein kontinuierliches, vielfältiges und grosses Blütenangebot – dabei kann man mit einem entsprechenden Garten mithelfen.

Sebastian Wagener empfiehlt, herkömmliche Wiesen mit bienenfreundlichen Pflanzen anzureichern, indem man «Initialinseln» schafft und standortgerechte Blütenpflanzen setzt. Rundherum wird gemäht. So vermehren sich die wertvollen Pollenpflanzen in die restliche Wiese hinein.

## Seit gut einem Jahr am Gestalten

Bienenfreundlich zeigen sich alle Bereiche des Gartens in Sellenbüren.



Sebastian Wagener ist überzeugt, dass man Biodiversität auch in einem einzigen Beet realisieren kann.

Sebastian Wagener erzählt: «Wir sind erst letzten Sommer eingezogen und begannen sofort mit der Gestaltung der Gartenflächen. Bereits gestaltet haben wir Elemente wie den Bauerngarten, die Streuobstwiese, verschiedene Gemüschläge, ein kleines Alpinum, Wiesenflächen, trockenruderaler, magere Bereiche, Beetstrukturen mit heimischen und seltenen Wildstauden, Hochbeete und Gartenkunst.»

Bei der Treppe zur Wohnung findet man den Steingarten mit alpinen Pflanzen. Der grosse Bauerngarten beherbergt nicht nur herkömmliches Gemüse. Sebastian Wagener experimentiert gern. Zwischen anderen Pflanzen wachsen beispielsweise mehrere Arten von Distelpflanzen: Mariendisteln, wilde Kardy, Färberdisteln, die wertvolle Nahrung für Vögel liefern, Kratzdisteln, Eselsdisteln, Ringdisteln, Elfenbeindisteln und selbstverständlich Gemüse- Artischocken.

Auch die Auswahl an Bäumen ist beeindruckend: unter vielen anderen auch Mandeln und Nektarinen. Nicht schlecht wären Trüffel unter den Haselbüschen. Ausprobieren! Ein weiteres Projekt ist der Kartoffelturm. In einer mit Erde gefüllten Kompostsäule wachsen mehrlagig Kartoffelpflanzen und strecken ihr Blattwerk durch die Gittermaschen.

In Zukunft möchte das Paar Eier und Gartenprodukte in einem Hofladen verkaufen. Milena Weiss wird dort auch ihre Kunstwerke aus Naturmaterialien anbieten.

## Gärtnern mit Humor und Achtsamkeit

Hinter dem Hühnerstall ist ein Beet entstanden, mit Bett und Beet im Bett. Wie man sich das vorstellen muss? An der Rückwand des Hühnerstalles steht ein Bettgestell im Beet. Ein Teil des Bettes ist mit Kissen belegt, im anderen Teil spriesst Rasen. Milena Weiss und Sebastian Wagener lachen gern und zeigen auch bei der Gartengestaltung Humor.

Sebastian Wagener ist hauptberuflich selbstständiger Naturgärtner und autodidaktischer Feldbotaniker. «Zu meinem Tätigkeitsfeld gehören Beratung und Planung bezüglich ökologischer Aufwertung, Realisierung von Bepflanzung und Gestaltung. Ich gebe Kurse rund ums Thema Flora und Fauna im Garten, führe zusammen mit meiner Geschäftspartnerin eine kleine Wildstaudengärtnerei in Zürich Affoltern und bin als Fachautor für die «Naturzyt» tätig.» Biodiversität in jeder Hinsicht!

Arbeit soll im Garten nicht im Vordergrund stehen, sondern das Geniessen, das auch mit Arbeit verbunden ist. «Ein Garten macht viel mit einem», ist sich Sebastian Wagener sicher. «Man realisiert, dass man nur ein winziges Rädchen im Ganzen ist, und empfindet Ruhe, Gelassenheit, Dankbarkeit und staunenden Respekt vor der Natur.

Von Sebastian Wagener lässt man sich gern von seiner Begeisterung für diese Art von Leben anstecken, denn der Garten in Sellenbüren ist Ausdruck von Freiheit, Lebensfreude, lustvollem Gestalten und Arbeiten, mutigem Ausprobieren und einem respektvollen und verantwortungsbewussten Miteinander von Menschen, Tieren und Pflanzen.

## SERIE «GÄRTEN»

Der «Anzeiger» besucht in dieser Serie Gärten und ihre Menschen und erzählt deren Geschichte. Tipps zu besonders sehenswerten Gärten im Bezirk sind willkommen und an [redaktion@affolteranzeiger.ch](mailto:redaktion@affolteranzeiger.ch) zu richten. (red.)

